

des Kameles Wuth und nicht den Drachen in der Fluth und nicht der Mäuse Tücke Spiel, als ihm die Beer' in's Auge fiel. Er ließ das Thier von oben rauschen und unter sich den Drachen lauschen, und neben sich die Mäuse nagen, griff nach den Beeren mit Behagen; sie dächten ihm zu essen gut, als Beer auf Beerlein wohlgemuth, und durch die Süßigkeit im Essen war alle seine Furcht vergessen.

Du fragst: Wer ist der thöricht' Mann, der so die Furcht vergessen kann; so wiss', o Freund, der Mann bist du; vernimm die Deutung auch dazu: Es ist der Drach' im Brunnengrund des Todes aufgesperrter Schlund, und das Kamel, das oben droht, es ist des Lebens Angst und Noth. Du bist's, der zwischen Tod und Leben am grünen Strauch der Welt muß schweben. Die Beiden, so die Wurzeln nagen, dich sammt den Zweigen, die dich tragen, zu liefern in des Todes Nacht, die Mäuse heißen Tag und Nacht. Es nagt die schwarze wohl verborgen vom Abend heimlich bis zum Morgen. Es nagt vom Morgen bis zum Abend die weiße wurzeluntergrabend. Und zwischen diesem Graus und Wust lockt dich die Beere Sinnelust, daß du Kamel, die Lebensnoth, daß du im Grund den Drachen, Tod, daß du die Mäuse, Tag und Nacht, vergiffest und auf Nichts hast Acht, als daß du erst viel Beerlein haschest, aus Grabesbrunnenrizen naschest.

III. Salomon und der Säemann.

Im Feld der König Salomon schlägt unterm Himmel auf den Thron; da sieht er einen Sä'mann schreiten, der Körner wirft nach allen Seiten. „Was machst du da?“ der König spricht, „der Boden hier trägt Ernte nicht. Laß ab vom thörichten Beginnen; du wirfst die Ausfaat nicht gewinnen.“ Der Sä'mann, seinen Arm gesenkt, unschlüssig steht er still und denkt; dann fährt er fort, ihn rüstig hebend, dem weisen König Antwort gebend: „Ich habe Nichts, als dieses Feld; geackert hab' ich's und bestellt. Was soll ich weiter Rechnung pflegen? Das Korn von mir, von Gott den Segen.“

III. Die Freunde nach dem Tode.

Ein königlicher Diener hatte auf einer kleinen Insel eines großen weiten Königreichs viele Güter zu verwalten. Da kam plötzlich ein Bote des Königs und brachte ihm Befehl, unverzüglich vor dem Throne zu erscheinen, und Rechenschaft abzulegen von seiner Verwaltung.